

# Dill-Beitrag

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

Umlliches Kreisblatt für den Dillkreis

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die halbpaltene Post-Zeile 20 Pfennig, Reklamenzelle: (Halbpaltene) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen Aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zeiten-Abkürzungen. Offertenzettel oder Anzeigen durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Abgabe täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags. Bezugspreis: monatlich ohne Frangierlohn M. 2.40. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsstellen und die Landbriefträger, sowie sämtliche Postanstalten.

Geschäftsstelle und Schriftleitung Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postcheckkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillenburg und L. Pfeiffer, Depositenkasse, Dillenburg.

Nr. 230

Dionstag, den 1. Oktober 1918

78. Jahrgang

## Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Hertling und des Staatssekretärs v. Sinke.

### Zu Hindenburgs Geburtstag.

(2. Oktober.)

Von Walter Bloem.

Am sonnenlichtem Tage feste zu feiern, ist leicht. Dem Sieger zuzujubeln im Augenblick, da er lorberrgekrönt durch das Triumphtor eintritt — das bringt der Fels, der Erbärmlichkeit fertig. Dem Kämpfer, dem ringenden Helden zu hulbigen in dunklen Stunden der Schicksalsprüfung, des Rückschlages — in solchen Zeiten gläubigen Herzens, tröstenden Auges vor ihn hinzutreten mit dem Gebotnis im Bild und Herzen: Du bist dennoch, bist gerade jetzt unser Held und Hort — dazu braucht's schon einer Bestimmung, die selber Heldentum ist.

Seit das deutsche Volk in einer Einstimmigkeit des Empfindens, wie es solche selten einem seiner Vorkämpfer bei Vezzeiten entgegengetragen, seinem Generalissimus im Krieg der Kriege zum hebedenigsten Geburtstag entgegenjubelte, hat sich viel Gewaltiges begab. Im Osten ist Friede geworden. Kein Friede, der uns vollauf beglückt hätte. Eine ganze Herde von Spähingen scheint dort gelagert, starren Rätselbilds, die Tigerpranke wie zu neuem hieb der Tücke gefampft. Immerhin: Wackertische, für Gegenwart und Zukunft, feierlich verbrieft von jenen, die in den vormalis feindlichen Ländern die Nachhaber der Stunde sind.

Und im Frühjahr holten wir zu dem furchtbaren Schlage gegen unsere westlichen Gegner aus, von dem der jüngste Rekrut in der Front und das ärmste Bäuerlein daheim im entlegenen Waldal hoffen, daß er entscheidend, daß er für unsere Bedränger vernichtend sein würde. Ob der, welcher ihn leitete, ob Hindenburg und sein getreuer Kampfgefell die gleiche Andliche Zuversicht gehabt haben mögen? Wir dürfen es bezweifeln. Der Kopf weiß meist mehr, als die Hand, als das Schwert, das sie führt.

Gewaltige Erfolge wurden uns zuteil. Es schien an manchen Tagen, als seien die wüden Siegeswochen des Sommers von 1914 neu gekommen.

Doch der Widerstand der Feinde versteifte sich von Stunde zu Stunde. Und schließlich setzte eine machtvolle Gegenwirkung der Westmächte ein, die uns einen großen Teil des Erklämpften wieder aufgeben ließ. Da tat Hindenburg, was er nicht zum erstenmal in diesem sabotischen Gigantenringen getan: er gab den Befehl, der in deutsche Soldatenohren mißfällig schreil eingeht: den Rückzugsbefehl, der alles Eroberte der Frühjahr- und Sommerkämpfe dem Feinde wieder überließ. Und heute stehen wir von neuem fast in den Ausgangstellungen der Kämpfe dieses schreckensvollen Jahres.

Wart ihr, was das für einen Feldherren bedeutet? Habt ihr eine schattenhafte Vorstellung, was in einem Menschenbergen vorgeht während solcher Geschäfte — in jenem Herzen, das wohl ein ausserwähltes Werk, eug des allmächtigen Lenkers aller menschlichen Dinge ist — das aber dennoch auch nur ein Menschenberg ist, mit der Wucht von einundstößig Lebensjahren, von vier Führerjahren im Weltkrieg befaßt — das seit zwei furchtbaren langen Jahren die Verantwortung für Millionen Soldatenleben trägt, für das Schicksal eines ganzen Volkes, eines Völkerbundes, einer Welt von Menschenglück und Menschenschmerz?

Und unser Hindenburg ist kein eiserner Napoleon, kein Cäsar, der unerschütterten, unbeweglichen Herzens über die Weidenberge der Schlachtfelder hintritt. Schaut ihm ins Auge, dessen leidkundigen, verhangenen Bild jeder Deutsche kennt, und versucht zu begreifen, was dieser Mann am euren Willen duldet und leidet!

Werk, wie er euch braucht — euch alle, jeden einzelnen unter euch: Mann, Weib und Kind, den Soldaten und den Arbeiter, den Streiter und die Dickerin!

Und gebot ihm als Geburtstagsgabe, was er mit so unbergänglichen Taten sich erkämpft, was ihn und euch stark macht:

### Euer Vertrauen!

Unser Verbündeter Oesterreich-Ungarn hat noch einmal — ja, wirklich noch einmal unseren Feinden die Heidenhand hingestreckt. Auch diesmal haben sie sie ausgeschlagen. Wehlan, es weiß der Einzältige in Deutschland, was unsere Feinde wollen — unser aller Vernichtung! Nun, wenn es denn sein muß — dann laßt uns alle den Feinden zeigen: daß sie uns noch immer nicht kennen! Hindenburg, des seid gewiß, der wird ihnen zeigen: sie kennen ihn noch immer nicht!

Sie werden ihn kennen lernen: ihn und uns!

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Voght.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der westliche des Gegners in unsere Stellungen am 27. September zwang uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter dem Handzame-Abschnitt von Nord-Dymuide bis Werlem zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Wistmarke-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen

### Rücktritt des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Sinke.

Berlin, 30. Sept. Die „B. Z.“ meldet den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Grafen v. Hertling und des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Sinke. Ob die Nachricht zutrifft, haben wir bisher nicht feststellen können.

Berlin, 30. Sept. (W.B.) Der „B. Z.“ zufolge hat der Kaiser die Rücktrittsgesuche des Reichskanzlers Grafen Hertling und des Staatssekretärs v. Sinke angenommen. Eine Entscheidung über die Persönlichkeiten der Nachfolger ist noch nicht gefallen.

### Der Kaiser an den Kanzler.

#### Umgestaltung der Regierung.

Berlin, 30. Sept. (W.B.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling den folgenden Erlaß gerichtet:

#### Euer Exzellenz

haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschäfte des Vaterlandes mitarbeite. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1918.

gezeichnet: Wilhelm I. R.

gegengezeichnet: Dr. Graf von Hertling.

### Die englische Antwort auf die Friedensnote.

Rotterdam, 30. Sept. „Daily Telegraph“ meldet: Die englische Antwortnote an Oesterreich-Ungarn, die unterwegs ist, ist in einem höflichen aber bestimmten Ton gehalten. Statt der Annahme des Oesterreichischen Vorschlages bringt sie die Aufforderung an Oesterreich-Ungarn, bestimmte Zugeständnisse zu machen. Die Note wurde in 7tägiger Beratung zwischen den beteiligten englischen Regierungskreisen fertiggestellt.

### Vor der Entscheidung.

Genf, 30. Sept. Der „Temps“ meldet: Das Entente-Heer kämpft jetzt um den ausgeprochenen Durchbruch, der zur letzten Etappe des Krieges führen soll. Die Heeresleitung meldete der Kommissionskommission, daß diese eine militärische Entscheidung bis Mitte Oktober erwartet, daß aber alles von der Stärke des deutschen

den Handzame-Abschnitt und gegen die Linie Jaren-Westroosebeele wurden abgewiesen. Zwischen Passendale und Beclare drang der Gegner bis Morresade und Dazende vor. Dort fingen wir seinen Stöß auf. Der am frühen Morgen von Courthem bis Klonen an der Ys vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier an der Ys-Niederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Rücklich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sarcourt und Tilloy an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Reuville und Cantiepre schloß der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrande der Stadt und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai — Masnières zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières — Crebecourt zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnelle bis südlich von Vellenglise an. Zwischen Gonnelle und Vellenglise schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Witters Gristan, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Dertliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die in der Front bei Gonnelle und Witters — Guldolm schwer kämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Reserve-Batalionen in entschlossenen Gegenangriffen wieder zurück. Zwischen Vellenglise und Vellenglise ließ der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Vellenglise — Westrand Sarcourt — Behancourt zum Stehen. Die nörd-

Widerstandes und den deutschen Reserven abhängig sein werde.

### Die Bündnistreue der Türkei.

Breslau, 30. Sept. Wie nach hier vorliegende Nachrichten verlautet, trat unter dem Eindruck der militärisch-politischen Lage ein türkischer Ministerrat in Konstantinopel zusammen. Er beschloß, an dem bewährten Bündnis mit den Zentralmächten unter allen Umständen festzuhalten. Enver Pascha erklärte in einer Aussprache, daß er einem etwaigen Ausschneiden Bulgariens keine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges beimessen könne.

### Bündnistreue des Königs von Bulgarien.

Berlin, 30. Sept. Wie wir bestimmt hören, hat König Ferdinand von Bulgarien an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in dem er in gleicher Weise wie in seinem Telegramm an den Kaiser von Oesterreich seine Bündnistreue versichert.

### Die Lage in Bulgarien.

Berlin, 30. Sept. Die Lage in Bulgarien ist andauernd unklar. Jene Meldungen über Tatsachen, aus denen man Schlüsse nach der einen oder anderen Richtung ziehen könnte, liegen bis zur Stunde nicht vor. Sicher ist nur die vor mehreren Tagen begonnene Erstsendung harter mitteleuropäischer Hilfskräfte auf den mazedonischen Kriegsschauplatz.

### Waffenstillstand mit Bulgarien?

Paris, 29. Sept. (W.B.) Sabas-Meldung. Die bulgarischen Parlamentäre, der Finanzminister Maptsew, General Kutow, der Kommandant der 2. Armee, und der ehemalige Minister Radow, sind gestern Abend in Saloniki angekommen, um über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln. General Brandet d'Esperey empfängt sie heute, Sonntag.

Berlin, 30. Sept. (W.B.) Der französische Juntspruch meldet unter dem 29. Sept.: Heute nacht ist ein Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten und dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen. (Bemerkung des W.B.: Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia nicht bekannt.)

### Ein englischer Dämpfer!

Haag, 30. Sept. (W.B.) „Daily Chronicle“ schreibt: Man muß sich hüten, vorzeitig übertriebene Freude zu äußern und sich einzubilden, daß der Krieg deshalb vorbei sei, weil das kleinste Mitglied des feindlichen Verbandes das Rotzeichen gezeigt hat. Wir sind noch weit davon entfernt, den Krieg gewonnen zu haben. Es gibt keinen Augenblick in diesem Ringen, in welchem die kämpfende Partei ihre Kraft mehr anspannen muß, als dann, wenn die Entscheidung vorteilhaft auszufehen beginnt.

lich von Gricourt sich aller Anstürme erdrehenden Regimenten mußten am Abend ihre Flügel auf Behancourt zurücknehmen.

Am dem im großen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine britischen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwig

Gegen unsere neue Linie am Dife-Aisne, Kanal drängte der Feind stark nach. Bei erfolgreichem Vorstoß kämpften machten wir hier Gefangene. Der Franzose setzte zwischen Suiques und der Aisne, der Amerikaner gegen den Ost- und der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Auberade und Somme-Py schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Somme-Py neummühtigen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Wir standen am Abend nach Abschluß des Kampfes in der Linie Aisne — nördlich Ardeuil — nördlich Schault — Voucouville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ost- und der Argonnen und gegen die Front zwischen den Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aisne-Tales entziffen wir dem Feinde Apremont. Aus dem Walde von Montrebeau warfen wir den Amerikaner mehr als 1 Kilometer zurück.

Wir lassen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab. Der Erste Generalquartiermeister: Audendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Sept. (W.B. Amtlich.) In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag.

Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind

geschleitet. Westlich de Catele haben sich am Abend Kämpfe entwickelt.

In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, nördlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.



**Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe — Du bist es für Dich.**

**Der deutsche Admiralsstabs-Bericht.**

Berlin, 30. Sept. (W. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 15.000 Brt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

**Der österreichische amtliche Bericht.**

Wien, 30. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Patrouillenunternehmungen.

Unmittelbar westlich des Ohridasees haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen den Geländestreifen geräumt.

**Der bulgarische amtliche Bericht.**

Sofia, 30. Sept. Generalstabsbericht vom 28. Sept. Mazedonische Front: Westlich des Warbar setzten unsere Einheiten ihre Bewegungen plangemäß fort. Zwischen Warbar und Struma Kämpfe der Nachhut mit schwachen feindlichen Kräften. Im Strumatal erfolgreiche Patrouillengefächte.

**Der türkische amtliche Bericht.**

Konstantinopel, 30. Sept. Palästinafront: Die Engländer setzten ihren Vormarsch mit Kavallerie beiderseits der Eisenbahn Teva — Damaskus und nordöstlich fort. Auf der übrigen Front Ruhe.

**Die feindlichen Berichte.**

Englischer Heeresbericht vom 29. Sept., abends. Heute Morgen um 5 1/2 Uhr griffen britische und amerikanische Truppen nordwestlich von St. Quentin an. Auf der ganzen Front von St. Quentin bis zur Scarpe ist eine erbitterte Schlacht im Gange. Schwere Kämpfe fanden gestern bei Connelien und dem Walliser Rücken statt. Unsere Truppen machten auf der Höhe südwestlich von Connelien Fortschritte, wurden aber am Walliser Rücken ein wenig zurückgedrückt. Wir erneuerten den Angriff in diesem Abschnitt heute in früher Morgenstunden, erzielten Fortschritte und machten Gefangene. Bei Marcoing erweiterten wir unsere Brückenkopfstellung gestern abend östlich des Scheidkanals, wiesen einen feindlichen Gegenangriff ab und machten eine Anzahl Gefangener. Weiter nördlich setzten sich englische Marineeinheiten östlich des Scheidkanals gegenüber Gantaing fest. Nördlich der Straße de Bayame — Cambrai setzten sich kanadische Truppen in Besitz des Verteidigungssystems, das als Marcoing — Rastres — Höhe bekannt ist und nördlich bis nach Saillly hinzieht. Englische Truppen vollendeten die Einnahme von Audenheul-au-Bac und Linpsten in Arceur. Sie überschritten den Trégnisfluß in der Nachbarschaft von Saillly-en-Thirout. Die von den britischen Truppen seit dem Morgen des 27. September gemachten Gefangenen belaufen sich auf über 16.000.

Englischer Palästinabericht: Die Gesamtzahl der bis zum 27. September gemachten Gefangenen beläuft sich auf 50.000 und die der erbeuteten Geschütze auf 25.

Amerikanischer Bericht: Unser Angriff entwickelte sich heute erfolgreich. Trotz des schweren Infanterie-, Artillerie- und Maschinengewehr-Feuers rückten wir vor und erzielten die Aufhebung von Vrckulles und Epermont. Über 20 Städte wurden genommen und gewaltige Mengen Kriegsgerät erbeutet. Die Zahl unserer Gefangenen wächst. Unsere Flieger beherrschen die Luft. Sie brachten über 60 feindliche Flugzeuge und 12 Ballone zum Absturz. Zwanzig amerikanische Flugzeuge werden vermisst.

**Die strategische Lage ist ernst!**

Abermals hat die gewaltige Schlacht an Ausdehnung zugenommen und noch immer muß mit einer weiteren Steigerung des feindlichen Ansturms und mit einer Vergrößerung der Angriffsflächen gerechnet werden. Ein außerordentlich großartigiger Angriffssplan entrollt sich vor unseren Augen. Mit dem höchsten Einsatz wird um den höchsten Gewinn gerungen. Durch gleichzeitigen enormen Druck im Zentrum und auf unsere Flügel sucht sich unsere Schlachtfront zu zertrümmern. Die Bedeutung der Flügelangriffe, die auf die rückwärtigen Verbindungen unserer Hauptarmeen abzielen, dürfte sich wohl noch erhöhen. Eine fürchterliche Belastung unserer Westfront! Aber es darf dem Feind nicht gelingen und es wird ihm nicht gelingen. Der heutige Tagesbericht spricht selbst das Urteil: im großen beträchtlich, war der Abschluß der schweren Kämpfe vom Sonntag für uns erfolgreich.

**Zum Waffenstillstand mit Bulgarien.**

Amsterdam, 30. Sept. Stetslich einstimmig beurteilt die niederländische Presse die durch Bulgariens Ersuchen um Waffenstillstand entstandenen Verhältnisse als eine bedenkliche Wendung für die Mittelmächte. Sie lassen die Frage noch offen, wie die Verstärkung des bulgarischen Heeres durch deutsche Truppen wirken werde. Mit der Absendung dieser Verstärkungen werde anscheinend bestimmt gerechnet, und die niederländischen Blätter vermuten als höchstwahrscheinliches ein Vorstoß Madensens aus Rumänien.

**Bildung eines polnischen Heeres.**

Warschau, 30. Sept. (W. B.) Die polnische Staatszeitung „Monitor Polski“ und andere Blätter bringen einen vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Landwirtschaftsminister Dzierzicki und dem Direktor des Heeresauschusses Prinzen Franz Josef Radzivil unterzeichneten Aufruf zum Eintritt in das polnische Heer, in dem es unter Anführung der formalen Bedingungen u. a. heißt: Von der Voraussetzung ausgehend, daß das Heer die unumgänglich notwendige Grundlage und eine wesentliche Begingung für den Aufbau des polnischen Staates bildet, erachtet die polnische Regierung die Erhaltung und Verstärkung der bestehenden Kadres des polnischen Heeres für eine ihrer Hauptaufgaben. Bevor die Umstände eintreten, welche die Bildung eines Heeres im Wege der allgemeinen Dienstpflicht ermöglichen, ruft die Königlich polnische Regierung freiwillig zum Eintritt in die Reihen des polnischen Heeres auf.

**Arbeitskammern für Angestellte.**

Berlin, 30. Sept. Der Gesetzentwurf betreffend Arbeitskammern für Angestellte (Angestelltenkammern) ist im Reichswirtschaftsrat soweit gefördert, daß die Beratungen darüber mit den Interessengruppen demnächst beginnen können. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieser Gesetzentwurf dem Reichstag während der nächsten Wintertagung vorgelegt werden kann.

**Die Ernährungslage im neuen Erntejahr.**

Berlin, 30. Sept. Der Generalsekretär Stegerwald hat in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamts den Vertretern der Presse einen Überblick über die Ernährungserhältnisse im neuen Wirtschaftsjahr gegeben. Er erklärte zusammenfassend, daß die Aussichten für Brotgetreide und Futtermittel besser als im vorigen Wirtschaftsjahr, für Zucker und Rohrzucker die gleichen und für Fleisch und Obst schlechter sein werden. Für Kartoffeln und Fett seien die Schätzungen noch nicht abgeschlossen. Im einzelnen machte Stegerwald folgende Angaben: Brotgetreide: Die Vorschätzung hat ungefähr 15 v. H. mehr ergeben, als im vorigen Jahre. Deshalb konnte mit gutem Gewissen die Brotration von 1930 Gramm wieder hergestellt werden, darüber hinaus konnte aber nicht gegangen werden, weil Vorkäufe, die in der letzten Zeit aus den Reservieren entnommen wurden, wieder eingebracht werden müssen. Auf nennenswerte Zufuhren aus Rumänien ist nicht zu rechnen. Für die fleischlosen Wochen erlaubt das günstigere Ergebnis eine Zuweisung von Wehl, Kartoffeln: über eine später zu verteilende erhöhte Kartoffelmenge wird noch verhandelt, vorläufig bleibt es bei 7 Pfund in der Woche. Erst in der zweiten Oktoberhälfte wird die Kartoffelernte beendet sein, und dann wird die neue Wochenration endgültig festgesetzt werden. Fleisch: Mit der Fleischversorgung sehen wir schlechter da als im vorigen Jahre. Deshalb werden die fleischlosen Wochen zunächst noch weiter bis Ende Januar beibehalten werden. Der Nutzen der fleischlosen Wochen liegt nach Ansicht des Kriegsernährungsamts darin, daß jede Woche 5.000 Milchschafe vor der Abschächtung bewahrt werden. Den „Schwarzschlachtungen“, die in großer Menge vorkommen, hofft man durch Einführung der Viehkastrat besser entgegenzutreten zu können, auch durch weitere Aufklärung der Landwirte über ihre Pflichten und durch schärfere Kontrolle der Schlachtereien hofft man mehr Fleisch für die allgemeine Versorgung heranzuschaffen. Fett: Die Fettmenge bleibt die alte, jedoch mit einer Verschiebung zugunsten der Butter. Dafür soll es im Verhältnis mehr Margarine geben, die besser als fetter sein wird, weil man überaus viel Pflanzöl zur Herstellung verwendet. Nährmittel werden in reichlicherer Menge ausgegeben werden, weil die Haster- und Gerstenernte besser ausgefallen ist. Brotzusatzmittel werden trotz der schlechteren Ernte durch geeignete Streckungsmittel in der alten Menge hergestellt werden können. Die Zuckermenge bleibt dieselbe.

**Cagesnachrichten.**

**Asiatische Cholera in Berlin.**

Berlin, 30. Sept. (W. B.) In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von Asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen. Ein Grund der Beunruhigung liegt nicht vor.

## Zeichne auf die 9. Kriegsanleihe!

Stuttgart, 30. Sept. (W. B.) Auf einer heute nachmittag hier abgehaltenen Werbeversammlung, in der das Mitglied des Reichsbankdirektoriums Geh. Oberfinanzrat Dr. v. Grimm in längerer Rede über die neue Kriegsanleihe sprach, ergriff auch Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker das Wort zu folgender kurzen Ansprache:

„Ich hatte nicht die Absicht, in dieser Versammlung zu sprechen. Ich werde auch keine Rede halten. Aber nachdem Sie in dieser Stunde hier versammelt sind, habe ich das Bedürfnis, mit Ihnen Rührung zu nehmen. Die Staatsregierung bittet Sie herzlich, für die Zeichnung der neuen Kriegsanleihe zu tun, was in Ihren Kräften steht. Es genügt nicht, daß wir zu Hause durchhalten, es genügt nicht, Unbequemlichkeiten, Entbehrungen und Schmerzen zu ertragen, es genügt nicht, den Kopf hochzuhalten. Das ist selbstverständlich! Wir müssen auch handeln. Handeln wir bei der 9. Kriegsanleihe! Das ist die gemeinsame Parole, die wir heute ausgeben wollen und müssen. In der Stunde der Gefahr darf dem Soldaten nichts, aber auch garnichts fehlen, was ihm die Heimat geben kann. Wie unendlich klein ist unser Opfer gegen das, was er einsetzt, und deshalb müssen wir Kriegsanleihe zeichnen. Wir zeichnen aber auch für uns. Wir beweisen dadurch die geschlossene innere Front, die die erste Lage unter allen Umständen und mehr als je gebieterisch verlangt. Das Schicksal jedes einzelnen ist unabänderlich mit dem Schicksal der Nation verknüpft. Ich habe den Krieg nie unter einem anderen Gesichtspunkt anzusehen vermocht, als dem eines ungeheuren deutschen Verteidigungskrieges. Daß wir ihn mit Ehren ohne Gleichen bestehen, darüber bedarf es keines Wortes. Aber wer es bis heute noch nicht geglaubt haben sollte, der muß es heute wissen: der Feind bedroht unser Haus, unser Reich, unser Gesamtdeutsches. Er steht vor den Toren des deutschen Lebens. Deutschland wird dem Vernichtungswillen des Feindes wie bisher die Türe weisen. Dessen sind wir sicher.“

Wetzlar, 30. Sept. Die Wuderusschen Eisenwerke haben auf die 9. Kriegsanleihe den Betrag von 3.275.000 M. gezeichnet. Bisher hat die Firma 11.000.000 M. gezeichnet, so daß die Gesamtzeichnung 14.275.000 M. beträgt.

Essen, 30. Sept. (W. B.) In der heutigen Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats wurde unter freudiger Zustimmung der Versammlung beschlossen, daß das Kohlenyndikat auf die 9. Kriegsanleihe 70 Millionen Mark zeichnet. Auf die 8. Kriegsanleihe zeichnete das Kohlenyndikat 60 Millionen Mark und auf die bisherigen acht Kriegsanleihen insgesamt 265 Millionen Mark.

Es zeichneten ferner unter vielen anderen: Hamburg-Amerikan. Paketfahrt A. G., Hamburg 3 Mill., Badische Anilin- u. Soda-Fabrik, Ludwigshafen 8 Mill., Kreissparkasse Osterode, Ostpreußen 2 Mill., Stadt Weesbaden 2 Mill., Städtische Sparkasse Magdeburg 15 Mill., Städtische

Sparkasse Steyer 10 Mill., Kreissparkasse St. Goar 2 1/2 Mill., Städtische Sparkasse Köln 30 Mill., Köln. Feuerversicherungs-Ges. Colonia 3 Mill., Stadt Hanau 1 1/2 Mill., Gebrüder Doff, Frankfurt a. M. 570.000 M.

Gehe hin und tue desgleichen! Wo vorläufige Finanzleute große Summen dem Vaterland freudig zur Verfügung stellen, da darfst auch Du nicht zaudern und kannst ruhig alle erwaigten Bedenken beiseite setzen! Das Vaterland ruft! Unsere Streiter rechnen auf Dich! Verschlah sie nicht in der Stunde der Gefahr!

**lokales und Provinzielles.**

— 150 Tanks abgeschossen — dieser einstige Satz aus einem der letzten deutschen Heeresberichte zeigt mit voller Klarheit, wie überaus schwer die Kämpfe sind, welche unsere tapferen Feldgrauen jetzt wieder im Westen zu bestehen haben. Eine wahre Hölle ist es, die jetzt von allen Seiten auf sie einströmt. Aber diese Zahl von 150 abgeschossenen Kriegsmaschinen ist doch zugleich ein tröstliches Zeugnis dafür, daß unsere Männer mit dem Herzen von Stahl und der heißen Vaterlandsliebe im Westen auch dem neuesten Angriff auf ihre Körper und Nervenkraft gewachsen sind. Herr Lloyd George wird auch mit seinen zahllosen Tanks die „Lebermaterial-Schlacht“, mit der er schon vor drei Jahren prahlte, nicht siegreich beenden. Wenn nicht alles irrt, wird es wieder so kommen wie 1916—17, wo — während wir noch im Osten kämpfen mußten — unsere damals viel schwächeren Heere in einer Reihe großer Abwehrschlachten, die erst am 20. November 1917 ihre Ende erreichten, den immer wiederholten Angriffen der Engländer, Franzosen und ihrer vielfarbigen Schar von Verbündeten standhalten hatten. Mancher tapferer Mann mußte damals in die Gefangenschaft wandern, manches Geschütz und Maschinengewehr wurde verloren — aber bereits eine Woche nach dem letzten Angriff der Engländer, lugte die auch jetzt so häufig genannten Orte Juch, Douvres, Amneux, Bourlon usw. in der Hand des Feindes fielen, begann bereits wieder der deutsche Gegenangriff der Armee von Marais, der einen großen Teil dieser Orte von neuem in unsere Hände brachte. Und drei Monate später hob dann die glorreiche Frühjahrsoffensive an, deren Beutezahlen von 210.000 Gefangenen, 29.000 Geschützen und 8000 Maschinengewehren der Welt zeigten, daß Deutschland sich nicht klein kriegen läßt. An der Erinnerung an diese noch gar nicht so weit hinter uns liegenden Tatkraften sollten auch diejenigen sich aufrichten, denen jetzt, wo es wieder so sehr hart auf hart geht, die Köpfe beschweren, und die Herzen nach unten sinken. Vertrauen wollen wir unseren Männern da draußen, die so fest im Wetter der Völkerschlacht stehen, vertrauen vor allem auf das Wort jenes großen Führers, der noch vor einigen Tagen versicherte, daß Deutschlands Heer wie ein Schild vor der Heimat steht und stehen bleibt, wenn nur diese selbst in ihrer Treue und Standhaftigkeit und Eintracht nicht wankt. Und so sollen und wollen wir es halten und so soll es geschehen im Sinne des alten Liedes:

Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein,  
Wir wollen Preußen, wollen Deutsche sein!

— Das Sammeln der Bucheckern. Wenn die Bucheckern reif sind, locken sie sich in ihrer Schale, die nachfolgenden Fruchtbecher springen auf und die Kerne fallen zu Boden. Angehänglich zuerst fallen aber die tauben Kerne und die von Insekten beschädigten, die beide für die Desherbereiung wertlos sind. Ein Nachtfrost lockert auch die noch festhängenden Kerne in ihren Behältern und aus diesem Grund wird die Sammlung nach einem Nachtfrost ergebnisreicher. Das Auffammeln der Eckern im alten Bodenlaub ist mühsam. Um die Arbeit lohnend zu gestalten, setzt man das alte Bodenlaub, bevor die Frucht abfällt, sorgfältig unter dem Baum fort und hat dann die Möglichkeit, auf dem kahlen Boden die Eckern schnell zu finden. Hat man Pläne oder Verhältnisse zur Verfügung, so breitet man sie wohl auch über das alte Bodenlaub und fängt damit die abfallenden Früchte auf. Nun nimmt man eine lange Halenstange und schüttelt die Keste, bis alle Eckern am Boden sind. Auf diese Weise läßt sich die Stundenleistung ganz erheblich steigern, und das für das Kilogramm gefundene, gereinigte, waldfrischer, trockener Eckern 1,65 M. bezahlt wird, wozu noch das Recht auf den Bezug von 60 Gr. Del kommt, ist es von erheblichem Wert, möglichst große Mengen zu sammeln.

— Vorzeichen für einen frühen Winter. Nach Meldungen aus den hannoverschen „Elbmarschen“ hat man über den dortigen ländlichen Bezirken in letzter Zeit auffallend früh und in großen Formationen Wildgänse ziehen sehen und auch am jenseitigen holsteinischen Meer sind in Scharen vorüberziehende Wildgänse beobachtet worden. Das frühe Erscheinen dieser Vogelzüge wird nach dem Volksglauben als Anzeichen eines frühen Winters gehalten.

— In heutiger Nummer beginnen wir mit einem ganz hervorragenden Roman von Courths-Mahler: „Der Rutter Söhne“, der sicher den ungeteilten Beifall der freundlichen Leserinnen und Leser finden wird.

— Auszeichnung. Leutnant der Ref. und Kompagnieführer Wilhelm Rieß, Sohn des Geschäftspäters Georg Rieß in Biegenhain, wurde das Eisene Kreuz 1. Kl. verliehen. — Bisfeldwebel Wilhelm Stürath, Sohn des Geschäftspäters Heinrich Stürath von hier, wurde zum Leutnant der Ref. befördert.

Steinbach, 1. Okt. (Beförderung.) Bisfeldwebel Schnädler, Sohn des Königl. Hofjägers Schnädler zu Horthaus Steinbach, wurde zum Leutnant d. Ref. befördert.

Oberroßbach (Hilf), 30. Sept. (Auszeichnung.) Otto Thielmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., Sohn des Briefsträgers Wilh. Jaf. Thielmann dahier, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille.

§ Habenscheid, 30. Sept. (Wesensrettung.) In dem Dörfchen Böhnfeld (Oberwesterwald), das jetzt vor einem Jahr zur Hälfte abbrannte, und nun nahezu wieder aus der Asche erstanden ist, machten sich gestern gegen Abend 3 Kinder im Alter von 3—5 Jahren im Keller eines Neubaus zu schaffen. Der Schreiner Paul Böllner kam zufällig in das betr. Haus, wo ihm zwei der Kleinen weinend entgegen kamen. Er vernahm ein Geplätscher im Brunnens des Kellers, ahnte ein Unglück, verschaffte sich rasch eine Leiter u. es gelang ihm mit eigener Gefahr den 3. der Kleinen aus dem Wasser zu ziehen. Der Brunnen war etwa 7—8 Meter tief und zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Böllner mußte sich im Dunkeln an die Leiter hängen und nach dem Kleinen haschen. Dank der Besonnenheit und Entschlossenheit Böllners ist ein junges Leben dem Tod entziffen worden. Ehre dem Retter!

Herborn, 30. Sept. Das Eisene Kreuz 1. Kl. erhielt Leutnant d. Ref. Fritz Nicolai von hier, das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt der Gefr. Fritz Gohmann und der Kraftfahrer Wilh. Krimmel, beide von hier. (Zweiter ist auch im Besitze des Eisernen Halbmondes.)

glie, 2. Sept. Zur wirksamen Bekämpfung der ...

Niederlegung sämtlicher Ministerportefeuilles? Berlin, 1. Okt. (T.U.) Das preussische Staatsministerium ist gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten...

Die Lage in Bulgarien. Berlin, 1. Okt. Es ist noch immer nicht möglich, ein klares Bild über die Vorgänge in Bulgarien zu gewinnen...

Wien, 1. Okt. Die Blätter erfahren aus unterrichteten Kreisen, daß die Lage in Sofia wohl nach wie vor noch nicht sicher ist...

Bereinigung der Krim mit der Ukraine. Berlin, 1. Okt. (T.U.) Der Kiewskaja Wjst meldet: Die ukrainische Regierung hat für die Bereinigung der Krim mit der Ukraine folgende Bedingungen aufgestellt...

Letzte Nachrichten

Eröffnung des Reichstags-Hauptausschusses. Berlin, 1. Okt. Der Ausschuss hat sich gestern nachmittag zur Sitzung des Reichstags-Erlasses an den Reichskanzler...

Koalitionskabinett oder Kabinett der Mehrheitsparteien?

Berlin, 1. Okt. Der Vizekanzler v. Payer und der Staatssekretär Graf Adern empfangen gestern nachmittag die Führer der einzelnen Parteien, auch die Polen...

Ein gemeinsames Aktionsprogramm der Mehrheitsparteien.

Berlin, 1. Okt. Die Mehrheitsparteien haben die Verhandlungen über ein gemeinsames Aktionsprogramm beendet. Das Programm ist bereits so gut wie fertig...

Kandidaten für die Portefeuilles.

Berlin, 1. Okt. (T.U.) Die Kandidatenlisten für Staatssekretär und Ministerposten ist in diesem Augenblicke noch keineswegs abgeschlossen...

Der Mutter Söhne.

Roman von H. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.) 1. Kapitel. Emma Gerold stand am Fenster des schönen, vornehmlich gemauerten Hauses...

Zeichnet 9. Kriegsanleihe!

Verantwortl. Schriftleiter: E. Weidenbach-Dillenburg.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung

Nr. W. I. 761/10. 18. R.R.M., betreffend Beschlagnahme von Web-, Trikol-, Wirk- und Strickgarnen aus Kunstwolle. Vom 1. Oktober 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hierdurch mit dem Vermerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht...

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) unterlagt werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: 1. Webgarn, Trikolgarn, Wirkgarn und Strickgarn aus Kunstwolle, gleichviel, ob sie ohne oder mit Zusatz irgendwelcher anderer (auch kunstfärbender) Spinnstoffe hergestellt sind...

§ 2. Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt. § 3. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind.

§ 4. Ausnahmen von der Beschlagnahme.

Ausgenommen von der Beschlagnahme sind von dieser Bekanntmachung betroffene Strickgarnen. \*) Für diejenigen Strickgarnen, die unter die Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12. 15. R.R.M./W. I. 1680/10. 17. R.R.M. oder Nr. W. II. 2700/2. 17. R.R.M./W. II. 2700/12. 17. R.R.M. fallen, gelten die Bestimmungen dieser Bekanntmachungen fort.

1. die sich in Haushaltungen oder hausgewerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung in diesen befinden, 2. die sich beim Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften befinden.

§ 5. Veräußerungs- und Lieferungs-erlaubnisse.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Verf. Hedemannstr. 1-6, erlaubt.

Ueber jede Veräußerung von Garnen wird von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft ein Veräußerungsschein in dreifacher Ausfertigung ausgefertigt. Die Hauptausfertigung hat der Veräußerer an das Bestimmungsorteamt der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, Verf. Hedemannstr. 10, unterschrieben und mit Firmenstempel versehen unverzüglich einzusenden.

§ 6. Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände zur Herstellung solcher Halb- und Fertigerzeugnisse gestattet, deren Anfertigung von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft des Königl. Kriegsministeriums nachweislich genehmigt worden ist.

gab seinen Zeichnern dann mit etwas ungelassenen Strichen die einzelnen Motive an, und diese führten dann die Zeichnung aus.

Seit nun die junge Dame, Fräulein Maria Rottmann, im Zeichensaal der Firma angestellt war, hielt sich Herbig meist an diese mit seinen direkten Aufträgen.

Sie verstand es besonders gut, auf seine Ideen einzugehen, und traf fast immer das Richtige. Herbig war sehr erregt darüber. Es war ihm eine große Erleichterung und Zelterparnis. So kam es, daß er sich nur noch an sie wandte, wenn er neue Ideen hatte. Manchmal bat er sie sogar Sonntags vormittags zu sich. Sie erschien dann genau so pünktlich, ruhig und verständnisvoll in der Villa wie drüben in der Fabrik.

Bar Maria Rottmann fertig, dann entfernte sie sich ebenso ruhig und mit höflichem Gruß, wie sie gekommen. Sie zeigte sich nicht unterwürdig, sondern benahm sich wie ein Mensch, der sich seines Könnens und seines christlichen Scharfsens bewußt ist, ohne Ueberhebung. Und Herbig verkehrte mit ihr nicht ein Jota anders, als er es mit einem männlichen Angestellten getan hätte.

Aber Bettina Gerold war trotz dem voll Unruhe, und sah mit wenig freundlichen Augen auf das häufige Besammentreffen der beiden.

Auch jetzt galt ihr forschender Blick Maria Rottmann. Seit das Mittagessen erdönte, stand sie am Fenster und spähte mit scharfen Augen nach dem Fabriktor hinüber.

Und plötzlich grub sich eine unmutige Falte in ihre Stirn. Ihr Mund preßte sich zusammen, und in den dunklen Augen brannte ein unruhiges Feuer. Ihr Bruder war eben aus der Fabrik getreten, der letzten einer, und neben ihm schritt, wie Bettina gefürchtet hatte, eine schlanke, jugendlich kräftige Mädchengestalt. Sie trug einen schlichten, grauen Rodentrod und eine glatte, weiße Hemdbluse, mit einem kleinen schwarzen Schleifen am Stragenschluß. Dazu ein rundes, weißes Strohhütchen mit schwarzem Band.

(Fortsetzung folgt.)

stelle, des Königl. Preuß. Kriegsministeriums mit Genehmigungsbefehl versehen ist.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen beschlagnahmten Garnie, die sich beim Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits in Verarbeitung befinden, dürfen weiter verarbeitet werden.

### § 7. Enteignung.

Bei Zurückhalten der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände ist Enteignung zu gerichten.

### § 8. Freigaben.

Nach Ablehnung eines Anlaufes durch die Kriegswollbedarfs-Vereinigung (§ 5) können für die abgelehnten Mengen Anträge auf Freigabe gestellt werden.

Die freigegebenen Mengen sind gefondert von den übrigen zu halten.

Die Anträge sind (unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen und Einbindung eines Musters) an die Kriegsrohstoff-Verteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums, Sektion B. I, Berlin SW, 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu richten, welche für die Entscheidung zuständig ist.

### § 9. Ausnahmen.

Ausnahmen können von der Kriegsrohstoff-Verteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums bewilligt werden.

### § 10. Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind mit der Kopfschrift „Beschlagnahme von Kunstvollgarnen“ an die Kriegsrohstoff-Verteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums, Sektion B. I, Berlin SW, 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu richten.

### § 11. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 1. Oktober 1918.

Der Stellw. Kommandierende General.

Riedel, General der Infanterie.

Mainz, den 1. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch, Generalleutnant.

### Beit. die 9. Kriegsanleihe!

#### An die Gemeindebehörden des Kreises.

Um den Gemeinden eine namhafte Beteiligung an der 9. Kriegsanleihe zu ermöglichen, ist die Nassauische Landesbank bereit, die zur Zeichnung erforderlichen Beträge in voller Höhe vorzuschießen.

Die Bank berechnet auf den von ihr zur Verfügung gestellten Kaufpreis für die Dauer des ersten Jahres einen Debitzinsfuß von 5 Prozent. Da sich die 9. Kriegsanleihe bei einem Zeichnungskurs von 98 Prozent mit 5,10 Prozent verzinst, so genießen die Zeichner während des ersten Jahres einen Zinsgenuß. Vom 1. April 1919 ab wird die Landesbank auf den Vorschuss denjenigen Zinsfuß in Anrechnung bringen, der jeweils seitens der Reichsdarlehnskassen als Vorzugsfuß bei der Bombardierung von Kriegsanleihen berechnet wird.

Die auf die Zeichnung entfallenden Stücke der 9. Anleihe nimmt die Landesbank als Deckung für ihren Vorschuss in Pfand und läßt sich daran das Recht bestellen, dieselben gegebenenfalls zur Beschaffung von Mitteln weiter verpfänden zu dürfen.

Es bedarf demnach bei Annahme des Angebots weder einer Beschränkung der Zeichnungssumme auf die zur Zeit der Zeichnung gerade verfügbaren Mittel, da innerhalb der Zeichnungsfrist keine Anzahlung auf den Kaufpreis gestellt werden muß, noch einer Verpfändung etwa vorhandener älterer Effektenbestände, weil sich die Landesbank lediglich die Stücke der neuen Anleihe als Deckung dienen läßt. Als ein weiterer Vorteil ist der sichere Zinsgewinn während des ersten Jahres nach der Zeichnung zu betrachten.

Für die Tilgung des Vorschusses kommen im übrigen die Bedingungen der Landesbank für den Kontokorrentverkehr in Anwendung.

Dillenburg, den 23. September 1918.

Der Königliche Landrat.

### Buchekern.

Auf Antrag der zuständigen Kreisverwalter werden nachstehende Bestimmungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Das Sammeln der Buchekern in den Staats- und Gemeindeforsten der Königl. Oberförsterei des Kreises mit Ausnahme der durch Gegenstände oder dergleichen kenntlich gemachten Forstorte ist allgemein jedermann ohne Erlaubnisbescheinigung unter der Bedingung gestattet, daß den Anordnungen der zuständigen Forstbeamten unbedingt Folge geleistet wird. Zuträghandeln können aus dem Walde ausgewiesen werden.

Das Sammeln darf durch Auslesen bzw. Zusammenfegen der abgefallenen Bucheln oder auch durch Abschlagen bzw. Abschütteln von den Zweigen auf ausgebreitete Lächer erfolgen. Zusammengelegtes Laub pp. muß wieder über die gelegten Bodenstellen entsprechend ausgebreitet werden. Abschlagen bzw. Anpressen der Buchen mit Äxten ist verboten und zieht Bestrafung nach sich.

Im Uebrigen erlauben die Forstbeamten bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, insbesondere auch über die beste Sammelzeit und die für das Sammeln geeigneten Vertikalstellen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Dillenburg, den 30. September 1918.

Der Königliche Landrat: J. B. Fr. Jung, Kreisdeputierter.

### Betrifft: Unfallversicherung bei der Buchekernerte.

Ueber die Frage, ob und inwiefern Personen, die sich an der demnächst stattfindenden Buchekernerte beteiligen werden, beim Sammeln der Buchekern gegen Unfälle versichert sind, insbesondere, inwiefern solche Sammler unter die Versicherung bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft fallen, ist nach Beschlüssen des Berufsgenossenschaftsvorstandes in Cassel mit dem Kreisverwaltungsamt (Kriegsamtstelle Cassel) folgende vorläufigeklärung geschaffen.

1. Soweit das Einern der Buchekern im Auftrag und auf Rechnung eines hier versicherten Waldbesizers erfolgt, ist die Tätigkeit als dem forstwirtschaftlichen Betriebe zugehörig anzusehen. Unfälle, die bei dieser Tätigkeit eintreten, werden von hiesiger Berufsgenossenschaft entschädigt.

2. Für die der Berufsgenossenschaft angehörenden landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, die einen eigenen forstwirtschaftlichen Betrieb nicht haben und daher nur in fremden Betrieben sammeln können, soll diese Tätigkeit, unter weitestgehender Berücksichtigung des Sammelzweckes, als Ausfluß der eigenen Wirtschaftsführung angesehen werden, soweit dies mit der Größe des landwirtschaftlichen Betriebes vereinbar ist (§ 45 Abs. 4 der Genossenschaftsordnung.) Soweit landwirtschaftliches Personal von dem Betriebsunternehmer den Auftrag zum Sammeln erhält, findet die Bestimmung des § 924 der Reichsversicherungsordnung Anwendung.

3. Für die von den Kreisverwaltungsämtern eingerichteten Sammelvereinigungen (Schulen unter Leitung von Lehrern

u. a.) ist nach Auskunft des Kreisverwaltungsamtes Cassel, wie beim Laubheufammeln, eine Sammelversicherung bei einer Privatversicherungsgesellschaft vorgesehen. In alle von Personen, die den Sammelvereinigungen angehören, sind daher nicht von hiesiger, sondern von der privaten Versicherung zu entschädigen.

4. Alle übrigen für eigene Rechnung sammelnden Personen unterliegen ebensowenig der Versicherung bei hiesiger Berufsgenossenschaft, wie Beeren- und Pilzsammler. Dem Vernehmen nach soll es diesen Personen freigestellt werden, sich einer von den Kreisverwaltungsämtern eingerichteten Sammelvereinigung anzuschließen.

Dillenburg, den 30. September 1918.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes: v. Sybel.

### Bürgermeisterwahl in Seilhofen.

Die Wahl des Karl Hof zum Bürgermeister der Gemeinde Seilhofen habe ich befohlen.

Dillenburg, den 24. September 1918.

Der Königliche Landrat: v. Sybel.

## Baterländischer Sissdienst.

Aufforderung des Kriegsamt zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den baterländischen Sissdienst.

## Selber für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere besetzten feindlichen Gebiet

werden zur Verwendung bei Militärbehörden in erhöhtem Maße

### zahlreiche Sisskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen- dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigestellt werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durchaus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Sisskräfte jeden Alters, besonders auch Jugendliche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeitsdienst jeglicher Art, Botsen- und Ordnungsdienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Verkäufer, Lagerverwalter, Aufseher, Handwerker jeder Art. Personen mit französischen und spanischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Befähigte können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent- oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegesbeschädigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrganges in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche- und Lazarettbehandlung sowie angemessene Parentalohnung.

Als zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ geschlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betroffenen. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegesdienstbeschädigung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nehmen entgegen für Stadt und Kreis Weylar und Kreis Weylar, Weylar und Weylar, dabei sind vorzulegen: Einmalige Militärpapiere, Beschäftigungsaussweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abfahrtschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

### Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

## Siltsarbeiter

suchen  
Gebrüder Achenbach,  
Weidenau-Sies.

Sauberes, ehrliches

## Mädchen

am liebsten vom Lande in kleinen Haushalten (3 Pers.) nach Weiskalen gesucht.  
Näheres Kohl 11. part.

## Für unser Lager

suchen wir für sofort einen jungen zuverlässigen Mann.

Balzer & Nassauer,  
Herborn.

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten, Bad- und Klavier-Benutzung, sofort oder später zu vermieten. Säheres Geschäftsstelle.

## 5 nette Gänse

wegen Platzmangel zu verkaufen bei

Heinr. Hess in Loh,  
Pahnhofstrasse Nr. 72.

Schwere Bo. wiesberger

## Kuh,

Ende Oktober das dritte Mal halbernd, zu verkaufen

Weidelsbach,  
Hausnummer 1.

Prima hochrob Forbacher

## Ziege

empfehl

W. Nassauer Nachf.  
Inb.: Louis Meckel.

## Dauerbrand-Ofen

zu kaufen gesucht. Angebote

unt. J. 3566 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erufen.

Suche Wiederverkäufer gegen hohen Verdienst.  
H. C. Arnold & Sohn,  
Inb. P. Arnold,  
Willingendorf b. Döschitz  
(Thüringer Wald).

## Bekanntmachung.

Der auf Freitag, den 18. Oktober, vormittags 11 Uhr in dem Kreisbauamt hier anderamt Termin zur Entscheidung gegen den Antrag der Haigerer Bäcker U. Haiger auf nachträgliche Genehmigung des in der Genehmigung Haiger bereits ausgeführten Stauwehres Verteilung des Rechts des Wasserauslaues etwa erhaltene Einwendungen wird hiemit auf Mittwoch, den 23. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr verlegt.

Dillenburg, den 26. September 1918.

Der Königliche Landrat  
v. Sybel.

## Mahlkarten.

Die Mahlkarten für Brotgetreide können auf Lebensmittelamt (Kassbau) während der Dienstzeit abgeholt werden.

Diesem, welche noch Anträge auf Ausstellung Mahl- und Schrotharten zu stellen haben, wollen sich Mittwoch, den 2. Oktober auf Zimmer 5 des Kreisbauamts, Schulstraße, melden. Spätere Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Dillenburg, den 30. Sept. 1918.

Der Bürgermeister.

## Obst-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Oktober, vormittags von 10 an kommt das Obst von den städtischen Obstlagern auf Köppel an Ort und Stelle an den Bäumen, gegen sofortige Bezahlung im Versteigerungstermin zum Verkauf.

Dillenburg, den 1. Oktober 1918.

Der Magistrat.

## Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg

Anmeldungen zu dem am 17. Oktober 1918 beginnenden Tageskursus und dem am 18. Oktober beginnenden Abendkursus des Winterhalbjahres richten an die Schulleitung (Wibbelstraße 1, IV. Ferien-Schule) des Tageskurses für Schülerinnen aus Dillenburg 24 Mk., für andere 30 Mk., zum Abendkursus 5 Mk.

Monatliche Schulkurle werden zunächst eingezahlt zu Dillenburg (Beginn am 17. Oktober 7 Uhr) Haiger (Beginn am Freitag, den 18. Oktober, 3 Uhr mittags). Schulgeld 5 Mk. Anmeldung an die Schulleitung.

Das Kuratorium.

## Die Landwirtschaftskammer i. d. Reg.-Bez. Wiesbaden

läßt am Donnerstag, den 3. Oktober ds. Js. in Rembahn in Erbenheim bei Wiesbaden, am Freitag, den 4. Oktober ds. Js. auf dem Marktplatz in Wiesbaden, und am Samstag, den 5. Oktober ds. Js. wieder vor der Rembahn in Erbenheim bei Wiesbaden etwa

## 40 Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr. Käufer zum Führen der Pferde können durch uns mitgegeben werden und sind mitzubringen.

## Siltsarbeiter u. jugendl. Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gebr. Achenbach, Weidenau bei Siegen

Ein großes oder 2 kleinere

## Zimmer

zum 1. November von alleinlebender Person zu mieten gesucht. Angebote unt. J. 35. M. an d. Geschäftsstelle des Herborner Tageblatt, Herborn. (3565)

Pferd-Versteigerung

Mittwoch, 2. Oktober

vormittags 12 Uhr

Pferchuhung auf

14 Nächte auf Zimmer

des Bürgermeistersamts

straße verleiht.

Dillenburg, 1. Okt.

Der Magistrat.

## Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders, besonders für die vielen Kranzspenden und für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Wissler herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familie Ferd. Arnold.

Oberscheid, den 30. September 1918.

## Dankjagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Donsbach, den 30. September 1918.

Johanna Kolb und Angehörige